

## Fleisch und Brot.

Fleisch ist für die minderbemittelte Bevölkerung Wiens unerschwinglich geworden; um so dringender ist es, daß für gutes Brot gesorgt werde. Das vordere Rindfleisch, das Fleisch der armen Leute, wurde in den Ständen der Großschlächtereier, die stets billiger verkauft als die meisten Fleischhauer, noch bis Ende März in zwei Preissorten verkauft; jetzt ist es in drei Preislagen eingeteilt und nur in den Bänken der Großschlächtereier wird es in zwei Preissorten verkauft.

In der Woche vom 28. März bis einschließlich 3. April d. J. kostete:

		Bei den Ständen K r o n e n			In den Bänken	
vorderes Rindfleisch	mit Zuwage	2.60	3.10	3.30	2.90	und 3.40
	ohne	3.—	3.50	3.60	3.30	„ 3.80

In der Woche vom 25. April bis einschließlich 1. d., also nach einem Zeitraum von drei Wochen, war dasselbe Fleisch zu folgenden Preisen gestiegen:

		Bei den Ständen K r o n e n			In den Bänken	
vorderes Rindfleisch	mit Zuwage	3.22	3.72	3.92	3.64	und 4.42
	ohne	3.62	4.12	4.22	4.04	„ 4.54

Die Verteuerung beträgt mithin beim Kilogramm 62, 74 und bei einer Sorte sogar eine Krone und einen Heller. Das ist für arme Familien nicht zu ertragen!

Die Rindfleischpreise für Bessergestellte haben in den Ständen und Bänken der Großschlächtereier in der Woche vom 28. März bis einschließlich 3. April folgende Preise erreicht:

		Bei den Ständen K r o n e n			In den Bänken	
hinteres Rindfleisch	mit Zuwage	3.—	3.50	3.60	3.30	und 3.60
	ohne	3.40	3.80	4.20	3.70	„ 4.40

In der Woche vom 25. April bis einschließlich 1. d. war dasselbe hintere Rindfleisch auf nachstehende Preise gestiegen:

		Bei den Ständen K r o n e n			In den Bänken	
hinteres Rindfleisch	mit Zuwage	3.62	4.12	4.22	4.04	und 4.34
	ohne	4.02	4.42	4.82	4.44	„ 5.14

Auch in dieser Fleischsorte betrug die Steigerung 62 bis 74 Heller beim Kilogramm. Größere Preis-

steigerungen traten bei Kostbraten, Veiried und Lungenbraten ein. Kalb- und Schweinefleisch weisen ähnliche Preissteigerungen auf. Bei diesen Fleischpreisen wird die Bevölkerung zu größerem Brotverbrauch gedrängt, und es muß daher aus Gesundheitsrücksichten auf die Erzeugung bekömmlichen Brotes das schärfste Augenmerk gelenkt werden. Von Darminfektionsgefahren umgeben — Ruhr, Cholera, Typhus —, muß der tadellosen Funktion des Darms erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Unser jetzt erzeugtes Brot führt vielfach zur Ueberfäuerung des Magens, und Leute, die geglaubt haben, Rieselfeine vertragen zu können, fühlen nach jedem Brotgenuß ein Unbehagen und Drücken im Magen, dem nachhaltiges Aufstoßen folgt. Sehr bedenklich sind die Folgen dieses Brotgenusses bei den Kindern. In den letzten Wochen stellen sich bei den Kinderärzten vier- bis zehnjährige Patienten mit heftigem und schwerem Durchfall ein, der fieberlos verläuft, aber einige Tage dauert und die Kinder körperlich herabbringt. Diese Erscheinung wird dem Brote zugeschrieben, da jetzt noch nicht die Zeit der Sommerdurchfälle ist. Die Ambulatorien und Kinderospitäler werden von Patienten belegt, die Hautausschläge aufweisen, die von Darmfäulnis herrühren. Alle diese Vorkommnisse zwingen, der Broterzeugung die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und für Ueberreiche Getreidesorten zu sorgen, damit wir wenigstens ein gesundes Brot haben. Wien hat neben den höchsten Fleischpreisen das schlechteste Brot. Schon mit Rücksicht auf die Gesundheit der Bevölkerung muß die Regierung auch für die Beschaffung von Uebermehlen Sorge tragen.